



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

469 (9.10.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423198)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pf. wöchentlich.
Beilage 1. 20 Pf. monatlich,
nach der Post 1. 10 Pf. wöchentlich
ausgegeben R. 2. 20 Pf. wöchentlich
Einzel-Nummer 5 Pf.

Verleger:

Die Colonial-Verl. . . 20 Pf.
Für wichtige Inserate . . 25
Die Anz. . . 10 Pf.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Direktion (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 469.

Dienstag, 9. Oktober 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Zum nationalliberalen Parteitag in Goslar.

Der Parteitag in Goslar wird in der Geschichte der nationalliberalen Partei Deutschlands einen hervorragenden Platz einnehmen. Man mag über manche Einzelheiten der Verhandlungen und Debatten seine besondere Auffassung haben und man mag manches harte Wort der Kritik als zu weitgehend und unbedeutend erachten, aber man wird und muß die offene Aussprache, die in Goslar stattfand, im Interesse der ferneren Zukunft der Partei begrüßen. Es ist besser, wenn sich angesammelter Mühsal in regulärer Weise entladen kann und wenn die vorhandene Mißstimmung offen und frei zum Ausdruck kommt; anstatt daß sie immer weiter um sich greift und immer größere Kreise erfaßt, teils in das Lager der an der Zukunft der Partei bezweifelnden Besimimen treibt, teils unter der nationalliberalen Wählerschaft eine tiefgehende Mißstimmung über verschiedene Vorgänge im Reichstage und im preussischen Landtage herrscht, ist eine feststehende Tatsache, die zu berufen oder auch nur zu unterschätzen verhängnisvoll wäre. Und wenn nun in Goslar dieser Mißstimmung reichlich und ungehindert Ausdruck gegeben worden ist, dürfte das der Partei kaum zum Schaden gereichen. Rede und Gegenseitige trogen stets zur Klärung verworrenen Verhältnisses, zur Befestigung bestehender Mißverständnisse und zur Ausgleichung von Differenzen bei. Daß der Goslarer Parteitag diese Aufgabe in hervorragender Weise erfüllt hat, wird jeder Anhänger und Freund der nationalliberalen Partei mit Freuden begrüßen. Auch kann und muß konstatiert werden, daß es den Reichstagsabgeordneten der Partei in vorzüglicher Weise gelungen ist, ihre Stellungnahme und Haltung in der Reichsfinanzreform zu klären und wie von denen, die an der Haltung der Fraktion in dieser Frage schwere Kritik übten, werden zu der Überzeugung gekommen sein, daß die Fraktion doch Recht hatte, als sie in schwierigen Zeiten die nationalen Fragen weit über das Parteinteresse stellte. Und es liegt doch unbestreitbar ein gewisser Zug von moralischer und starker Größe in der Haltung von Männern, die, nachdem sie sich in schwerem innerem Kampfe zu der Überzeugung von der unabweisbaren Notwendigkeit der Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich durchgerungen haben, auch bereit sind, die Konsequenzen dieser Überzeugung unerschrocken zu ziehen, obgleich sie sich andererseits bewußt sind, daß sie ihre Haltung wahrscheinlich mit dem Reichstagsmandat bezahlen müssen. Das Reichsinteresse über das Parteinteresse zu stellen, war von jeher ein stolzer Grundzug der nationalliberalen Partei und wir meinen, wenn die Partei diesen Grundzug fallen lassen würde, wäre sie nicht mehr wert, sich eine nationale Partei zu nennen. Revidiert möge die nationalliberale Partei auch in Zukunft das System des Parteigründers nachahmen; anderen Parteien überlassen, selbst wenn die Rücksicht auf die Parteigründersache für den Augenblick dankbarer und fruchtbringender erweisen sollte als das Bestreben, in allen Fragen stets die nationalen Interessen und Bedürfnisse in erster Linie in den Vordergrund zu stellen.

Sein Schützling.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von
Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

26) (Fortsetzung.)

Aber Maxine kam ihm zuvor, und die Art und Weise, wie er Jean die Hand hinhielt, war so herzlich, als hätte dieser älteste Sohn immer bei ihm im Hause gelebt. Später nahm Jean das Grundstück seines Vaters genauer in Augenschein. Alles, was er sah, trug das Gepräge eines gediegenen Komforts. Jean bemerkte gleich am ersten Morgen, daß unter der beschneiten Außenwelt dieses „Weihändlers“ sich der solide Grund eines großen Reichtums verbarg. Nach dem Frühstück begab er sich mit Paul in die Pferdeställe, denn sie beachteten, eine Tour nach der Cottage zu unternehmen. Er war nicht wenig überrascht, in dem nach englischer Art eingerichteten Stalle ein Dutzend dieser Tiere anzutreffen, wie er sich solche in Paris gewünscht hätte. „Hier sehen Sie unsere Pferdebestände bestimmen“, sagte Paul nicht ohne Stolz zu ihm. „Wenn Sie Lust haben, auszureiten, brauchen Sie nur Ihre Wahl zu treffen u. dem Stallknecht Tommy die nötigen Befehle zu erteilen.“ Wegen seine anfängliche Abneigung ließ sich Jean durch die Lieblichkeit seiner Verwandten bestimmen, noch einige Tage zu bleiben. Er fühlte sich so wohl in der Mitte dieser Menschen, wie sich gegenwärtig mit derartigen Liebesgöttern waren, daß es ihm ganz warm ums Herz wurde. Bisher immer im Leben auf sich selbst angewiesen, war ihm früher stets sein eigenes Ich die Hauptsache gewesen und hatte ihn, wie jeden Alleinlebenden, zum Egoisten gemacht, hier bekam er zum ersten Mal den Begriff, daß es noch etwas Höheres, Besseres, gibt: das Angenommen in der Liebe und Sorge für andere. Es verging kein Tag, wo Jean nicht Claire in der Cottage aufsuchte oder diese zu

In den ganzen kritischen Beleuchtungen und Erörterungen, denen die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion vor und in den Tagen von Goslar unterzogen wurde, ist noch unserer Auffassung das unerfreulichste Moment das stets wiederkehrende mehr oder minder unbedeutende zum Ausdruck kommende Verlangen, daß die nationalliberale Fraktion mehr in Opposition machen solle. Und warum soll die Fraktion mehr Opposition machen? Nicht weil sie diese oder jene Maßnahme für verfehlt erachtet — denn in solchen Fragen hat die Fraktion in den letzten Jahren stets in scharfer Opposition Stellung genommen, wie ihre Haltung in der Zuchtbaubilligung, in der lex Fringe usw. beweist — sondern weil damit den Wählermassen geschmeichelt wird und vielleicht dieser oder jener, der Freude an Opposition hat, in das Lager der nationalliberalen Partei gezogen oder in ihm festgehalten würde.

Wollte sich die nationalliberale Partei auf diese schiefe Bahn begeben, es würde sie unweigerlich dem Untergang entgegenführen. Auch erscheint es uns ein gefährliches Verlangen, daß die Reichstagsabgeordneten in allen bedeutenden Fragen erst die Wähler befragen sollen. Wir meinen, daß den Reichstagsabgeordneten dann mehr die Rolle der Geführten als diejenige der Führer und Wegweiser in ernsten und bedeutungsvollen Zeiten zufallen würde. Und wohin müßte ein solches System führen? Man denke den Wirrwarr, der angerichtet worden wäre, wenn bei den Zolltarifverhandlungen sich unsere Abgeordneten in jeder wichtigen Frage hinter ihre Wähler hätten zurückziehen wollen. Ebenso wäre es bei der Reichsfinanzreform der Fall gewesen. Diejenigen Steuern möchten wir sehen, die in einer Wählerverammlung — und sei es auch in einer nationalliberalen — einhellige Billigung finden würden. Selbstverständlich ist es, daß die Reichstagsabgeordneten in steter Fühlung mit den Wählern bleiben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkunden und ihnen Rechnung zu tragen suchen müssen. Hier ist, das kann ruhig gesagt werden, oft und viel gefehlt worden. Die Mißstimmung über die Reichsfinanzreform hätte in unseren Parteikreisen nicht diesen Umfang annehmen können, wenn die notwendige Fühlung zwischen Abgeordneten und Wählern vorhanden gewesen wäre. Es würde eine hocherfreuliche Frucht des Goslarer Parteitages sein, wenn hier eine Wendung zum Besseren eintreten sollte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Oktober 1906.

Der Dreibund.

Die fortgesetzte österreichisch-italienische Polemik veranlaßt, wie aus dem gemeldeten, den offiziellen „Popolo Romano“ zu neuen bemerkenswerten Auslassungen: Niemand in Italien denke an eine Kündigung des Dreibunds, dessen Fortdauer nach 1908 bereits als gesichert anzunehmen sei. Bedauerlich sei, daß während die österreichische und die italienische Regierung trotz vorübergehender Zwischenfälle stets die herzlichsten Beziehungen unterhalten, in der öffentlichen Meinung eine gewisse Erregung unterbesteht, die, wenn auch größtenteils künstlich, dennoch sehr peinlich, widerwärtig und belagend sei, denn sie trage dazu bei, ein Milieu zu schaffen zu lassen und zu verewigen, wo vor allem die Temperatur der Herzlichkeit herrschen

sollte. Da diesseits wie jenseits der Adria jedermann von der Zuträglichkeit des Dreibunds als der festesten Friedensbürgschaft überzeugt sei, so sei es unbegründlich, weshalb jeden Augenblick zwischen den beiden verbündeten Mächten eine Abkühlung eintrete.

Ein verlagter Untersuchungsrichter.

In dem Untersuchungsverfahren gegen die Kolonialbeamten Göh und Genossen soll der Abgeordnete Er z b e r g e r, wie die „Freie P.“ mitteilt, über den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt Beschwerde geführt haben, weil dieser, entgegen wiederholt gegebenem Versprechen, die Erzbergerischen Aufzeichnungen hohen Beamten der Kolonialabteilung zugänglich gemacht habe. Die angeklagten Kolonialbeamten sollen sich dieser Beschwerde des Abgeordneten Erzberger angeschlossen und den Untersuchungsrichter als befangen abgelehnt haben. Gleichzeitig erfährt die „Freie P.“, daß „noch andere Teile“ der Untersuchungsakten an die Kolonialabteilung weitergegeben worden sind; auch darüber soll einer der Angeklagten sich beschwert und dadurch das Ablehnungsgesuch unterstützt haben. Dieses Material soll unter anderem schwere Anklagen gegen den Bezirksamtmann in Togo, Dr. R e i t i n g, enthalten. Dr. Reiting soll hiervon Kenntnis erhalten haben und nunmehr seinen Heimaturlaub in Deutschland vorzeitig abbrechen, um nach Togo zurückzukehren. Auf diese letzte Meldung bezieht sich die Nachricht der „Nordb. Allg. Ztg.“, die wir bereits mitteilten, wonach Dr. Reiting die Absicht, nach Togo zu reisen, aufgegeben habe und das Ergebnis der Ermittlungen in Berlin abwarten werde.

F. Parteitage in Frankreich.

Zwei wichtige französische Parteien, die unifizierten Sozialisten und die vereinigten Radikalen und Radikalsocialisten, werden in nächster Zeit ihre Jahreskongresse in Limoges und Lille abhalten. Der Sozialistenkongress wird sich hauptsächlich mit den Beziehungen zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Organisation des Proletariats beschäftigen. Jaurès befürchtet, daß zur Behandlung der Frage des Antimilitarismus keine Zeit übrig bleiben wird; er bedauert dies, da er eine endgültige Stellungnahme der Partei zu dieser Frage für dringend erforderlich hält. Die Bekämpfung der Sozialisten von Marseille, daß es keine „nationalen Interessen“ gebe, erklärt Jaurès für nichtig. Alle Schwächen über solche Fragen hätten nur den einen Erfolg, das Kommen des wahren, ersten Internationalismus zu verzögern. — Der Kongress der vereinigten Radikalen und Radikalsocialisten in Lille wird sich u. a. mit der wachsenden Macht der Sozialisten und Antimilitaristen, besonders in den Freimaurerlogen, beschäftigen. Der Hauptgegenstand seiner Beratungen wird aber die religiöse Frage sein. Das Exekutivkomitee der Partei hat während seiner vorbereitenden Verhandlungen beschlossen, jede direkte oder indirekte Verhandlung mit dem Vatikan und jedes Nachgeben der französischen Regierung als einen Verrat zu betrachten. Es fordert die unbeschränkte Durchführung des Separationsgesetzes bereits vom 11. Dezember 1906 ab, da die einjährige Gnadenfrist, von der das Reglement spricht, ungenutzbar ist. Das Komitee erwartet, daß die Regierung am kommenden 11. Dezember in allen Gemeinden, wo die geschlichen Kultus-

Verneans kam, und keine Rolle als Beschützer kam ihm mit jedem dieser Tage interessanter vor.

Weiß begleitete ihn Margie bei seinen Ausflügen, sie ließ schon immer zeitig Abschied nehmen, und dann blieb es: „Vorwärts, Jean!“

Und dann ritten die beiden fort, um einige Besuche bei armen Leuten zu machen, oder auch nur zu dem Zweck, um das Gefühl zu durchdringen. In der Regel trafen sie dann mit Claire zusammen und getieten dabei alle drei in die trübste Stimmung von der Welt, was ihm ein ungeheures Vergnügen bereite. Zwischen beiden Mädchen galoppierend und deren harmloses Geschwätz mit anhörend, war er über sich selbst erstaunt, daß er an diesem Verkehr Geschmack finden konnte und sich in der Eigenschaft als Beschützer dieser unerfahrenen jungen Mädchen so gut gefiel. Wenn sein Blick sich auf Margie richtete, freute er sich, der Bruder dieses hübschen und liebendwürdigen Mädchens zu sein. Dem Epitaphier und Sceptiker war das Erwachen solcher Empfindungen etwas ganz Neues, denn er hatte ja niemals Familienbande kennen und schätzen gelernt. Es war ein Verjüngungs- und Reinigungsquell für sein bereits etwas blasiertes Herz, und der Aufenthalt hier erdichtete wie ein stiller Friedhof im härmlichen Weltgetriebe.

Da er der Cousine Margie war, war bei der Intimität der beiden jungen Mädchen auch der Verkehr zwischen ihm und Claire ungestörter, familiärer geworden, und ihre Anmut und Lieblichkeit übten einen unwiderstehlichen Reiz auf ihn aus. Unter der Norm gegenseitiger Freundschaft erwiderte ihr gelegentlich allerlei kleine Liebenswürdigkeiten, welche Galanterie auf das junge Mädchen hinsichtlich eines angenehmen Eindruck machte. Wenn sie nicht zu Verneans kam, ging er ganz nach Gefallen zu ihr in die Cottage, und Claire war von dieser für sie so neuen Umgebung und Freiheit ganz entzückt. Sie nannte dies ihr Jungfrauenleben.

„Es ist, als ob ich eine amerikanische Bürgerin wäre.“ sagte sie einmal lachend zu Jean.

Man ging zusammen fort, ohne sich Clifford in ihrer Stube zu hören. Sie durchschritten dann das Gehölz und waren bald in fröhlichster Stimmung am Strande angelangt. Aber trotz ihres ge-

mühtlichen Plauderns war Jean manchmal etwas zerstreut und betrachtete seine Gefährtin öfters von der Seite. — Mit dem vor dem schnellen Gang anmirteten Aussehen, ihren lebhaften Bewegungen und ihrer eleganten Datur war Claire, von einer der zaubernden jugendlichen Schönheit, von ihrer so warmen Grazie welche einen tiefen Eindruck auf ihn entzückte. Wenn ihre großen schönen Augen ihm in vertraulich betäubendem Blick begegneten, konnte er sich, daß keine Rolle als Beschützer nicht ohne Gefahr für ihn sei. Im Laufe des Gesprächs geriet sie auch manchmal ins Philosophieren, und mit einer frühreifen Vernunft, die eine Welt von Gedanken in ihr hervorgerufen hatte, begab, sagte Claire ihm mit jugendlicher Reife über das große Unbekannte, das man Leben heißt, aus, worüber fast alle junge Mädchen sich in ziemlich konjuren Begriffe hemmen.

Jean fühlte sich angenehm berührt durch das atmenlose Vertrauen, welches sie ihm als Mentor entgegenbrachte, und er vergaß seine Lebenserfahrungen, wenn er ihre sentimentalen Träumereien mit anhörte, in die sich doch auch wieder schon ein wenig Lebenskenntnis mischte. Von dem Enthusiasmus dieses jungen Geistes mit fortgerissen, streifte er in seiner Unterhaltung mit ihr die höchsten menschlichen Fragen.

„So hat noch niemand mit mir gesprochen.“ sagte sie wohl dann. „Sie müssen immer mein Freund bleiben, damit ich von Ihrer Gedankenwelt lernen kann, die alles gute und edle in mir erweckt. Jetzt erst werde ich gewahr, daß man mich wie eine Puppe erregen hat. Aber ich habe eine Seele, Intelligenz und auch ein Herz, die noch Nahrung dürsten.“

Die aufsteigende Reizung, welche Jean für dieses eigenartige Mädchen empfand, übte einen verheerenden Einfluß auf ihn und bewog ihn, sich ihnen gegenüber nicht einen gewissen Egoismus anzueignen zu haben. In dem Umgang mit diesen Mädchen wurde er zum ersten Male zu angewohnten Reflexionen angeregt.

Von dem Wiederhall seiner Erfahrungen aus machte er manchmal über sich selbst lächeln, aber gegenüber dieser Freizeitsgelen-

vereine nicht gegründet worden sind, die dem Alerus zugehört...

Deutsches Reich.

* Darmstadt, 8. Okt. (Die Prinzessin Heinrich von Preußen) ist nach der „Darmst. Ztg.“ mit ihren Söhnen auf Schloss Heiligenberg zum Besuch der Prinzessin Ludwig von Battenberg eingetroffen.

* Berlin, 8. Okt. (Bundesrat.) Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sind zu Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden Dr. v. Weizsäcker für Württemberg, v. Pressentin für Mecklenburg-Schwerin und v. Demig für Mecklenburg-Strelitz.

— (Zu der internationalen Konferenz für Funkentelegraphie.) deren Verhandlungen weitest schnellen Fortgang nehmen, wurde die erste Lesung der Konvention beendet.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Tschirschky und Bögenhoff.) begibt sich nach Mailen und, wie verlautet, auch nach Wien. Die „Allg. Ztg.“ schreibt dazu, es sei unzutreffend, wenn dieser Reise politische Bedeutung beigemessen werde, da es sich nur um eine Erholungs- und Urlaubsreise handle, die Herr v. Tschirschky in Begleitung seiner Gemahlin antreten werde; ob er dabei auch Wien berührt, siehe noch nicht fest.

— (Militaria.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: v. Tredow, Generalmajor, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade (in Freiburg i. Br.) ist mit der Führung der 37. Division beauftragt. Gen.-Lt. Breitenbach, Inspektor der 3. Ingenieur-Inspektion (in Straßburg) ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit gesetzlicher Pension zur Disposition gestellt.

* Marzenburg, 8. Okt. (Der Kaiser) traf heute Nachmittag hier ein und besichtigte das Schloß. Dann fuhr der Kaiser nach Danzig weiter.

Ausland.

* Dänemark. (Prinz Georg von Griechenland) wird in Begleitung des Prinzen Waldemar von Dänemark an Bord des Dampfers „Birna“ eine Reise nach Ostasien unternehmen.

* Großbritannien. (Eine Warnung Halbanes an die Arbeiter.) Kriegsminister Halban hat in erster Rede den Arbeitern klargestellt, daß die Regierungspartei nicht wissend ist, sich von den sozialistischen Ansichten der Hardies und seiner Genossen beeinflussen zu lassen. Der Minister erklärte, daß die liberale Regierung sich bei ihren Maßnahmen zugunsten der Arbeiter der Unterstützung der Arbeiterparlamentarier erfreut habe, aber keineswegs daran denke, sich deshalb zu deren Sklavenspartei machen zu lassen. Solange Herr Hardie außerhalb des Unterhauses seine Ideen predigt, sei dies der liberalen Partei gleichgültig. Es werde jedoch nicht gleichgültig, wenn er versuchen sollte, sie bei Wahlen oder im Parlament als Kampfmittel zu benutzen. Daß übrigens die Gruppe Herr Hardie sich bei einzelnen sozialistischen Angriffen auf die Regierung nicht auf die Oppositionspartei wird stützen können, ließ Lord Lansdowne bei einer Rede, die er in Perth hielt, deutlich durchblicken.

* Großbritannien. (Sir William Hoar) erklärt die dem Präsidenten der Handelskammer in Dover stammende Mitteilung über eine bevorstehende Errichtung eines Handelsministeriums, soweit seine Person dabei in Frage komme, für unzutreffend.

* Spanien. (Der Stadtrat von Valencia) beschloß, bei der Regierung die sofortige Verlegung des Erzbischofs Quisasaola zu beantragen, weil dessen Hirtenbrief über die Zivile für die Valencianer beleidigend sei und das Verbleiben des Erzbischofs in Valencia daher eine Gefahr für die öffentliche Ruhe bedeute. Eine Abordnung, begleitet von einer großen Menschenmenge, überbrachte diesen Beschluß dem Gouverneur. Nach dem „Imparcial“ wurde während der Sitzung des Stadtrats aus einem Fenster des benachbarten Franziskanerklosters siedendes Wasser auf die draußen stehende Menge geschüttet, die, darüber empört, alle Schindeln des Klostersgebäudes einwarf.

Wadische Politik.

Herr v. Marschall.

* Karlsruhe, 8. Okt. Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Marschall, ist nach Beendigung eines achtstägigen Urlaubs heute früh wieder zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Projekt Kaiser.

* Bunsdorf (Schwarzwald), 8. Okt. Der Verteidiger Kaisers hat Revision beantragt.

Hauptversammlung des Wadischen Lehrervereins.

Borsheim, 8. Okt.

Heute vormittag halb 11 Uhr begann hier im Saalbau mit einer öffentlichen Versammlung die diesjährige Hauptversammlung des Wadischen Lehrervereins.

Da er niemals kennen gelernt hatte, dieser Welt, welche man in der Welt unter die simplen Wesen rechnete, drängte sich ihm Vergleiche mit Frauen auf, welchen er im Leben nahe gekommen, und er sogte sich, daß selbst das Gefühl, das er für Lady Maud empfand, nicht in jene ihm bisher unbekanntes Regionen seines Herzens reichte, die er im Verkehr mit Claire entdeckt hatte.

Der Gedanke, Claire für sich zu gewinnen, schien ihm nicht unangenehm, und im Grunde war es ein gutes Werk, den leichtsinnigen Mannert auszuheben. Aber es machten sich doch dabei Strudel in ihm geltend, die ihn von der Ausführung dieses Planes zurückhielten. Dieser reichen Erbin gegenüber würde keine Werbung den höchsten Charakter einer darüber bedachten Handlung annehmen, und Claire konnte vielleicht an seiner Ehrenhaftigkeit irre werden. Wenn er selbst sich jetzt um sie bemühte, würde dann das noble Vertrauen, welches sie ihm schenkte, nicht stark erschüttert werden und er ihr in seinem Beschützeramt noch länger als der selbstlose Hüter erscheinen, welcher er bisher in ihren Augen gewesen war? Und er wollte diese originale Rolle, in welcher er sich so gut gefiel, nicht einbüßen, um durch eine Schwärzung seines Verhaltens vielleicht in ihr den Argwohn an einen böhschen und unaufrichtigen Verrat zu erwecken.

(Fortsetzung folgt.)

Der große Saal war dicht besetzt als der Obmann Bau-Weitmann die Versammlung eröffnete und zunächst dem Vorsitzenden des Ortsausschusses Hauptlehrer Klebes das Wort zur Begrüßung erteilte. Er hielt die Erzhörer willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen vom besten Erfolge begleitet sein mögen.

Oberbürgermeister Habermehl bewillkommete die Versammlung namens der Stadterhaltung Vorsteher und überbrachte für den verhinderten Amtsvorstand Jolly die Grüße der groß. Regierung. Er führte dann aus: Die Bedeutung Ihrer Versammlung potentiell: Volksschule oder richtiger Volkshochschule. In den schwereren wirtschaftlichen Kämpfen wird heute nur der mit Erfolg bestehen, der eine ausreichende und gute Schulbildung erhalten hat. Die Schulbildung gibt uns die Volksschule. Trophem beiseiten auf diesem Gebiete noch manche Wünsche. Was würden der beste Lehrplan, die schönsten Schulverhältnisse, wenn nicht auch tüchtige Lehrkräfte diesen Lehrplan dotieren, Lehrkräfte, deren Verhältnisse so gestaltet sind, wie es der Bedeutung ihres Berufes zukommt. Es ist das Aufgabe des Staates und der Gemeinden, damit die Lehrer die Stellung einnehmen, die ihrem Stande gebührt. Die Lehrerschaft darf verlangen, daß ihren Bestrebungen Sympathien entgegengebracht werden. (Beifall.)

Herr Hofrat und Oberschulrat Dr. Wegboldt. Infolge der freundlichen Einladung an die Oberschulbehörde hat diese mich beauftragt, Ihnen ihre herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu überbringen. Ihre diesjährige Versammlung fällt in ein Jahr, das für die Lehrer und Schule in gleichem Maße bedeutungsvoll ist, und einen Markstein in der Geschichte unserer Volksschule bildet. Es ist allerdings noch nicht der Zustand erreicht, der erstrebenswert ist, und es sind auch nicht alle Hoffnungen erfüllt, von denen man wünschen durfte, daß sie ihre Erfüllung finden sollten. Es muß aber doch zugegeben werden, daß Vieles erreicht wurde durch das Zusammenwirken von Regierung, Volkshochschule und auch des Lehrervereins. Die Mitarbeit des Vereinsvorstandes muß anerkannt werden, sie hat gezeigt, daß etwas erreicht werden kann, wenn geeignete Männer ihre Sache vertreten. Sie haben Ihrer morgigen Tagesordnung wichtige Fragen ihres Berufes und Standes zugrunde gelegt. Ich hoffe, daß bei den Beratungen etwas wirklich Gutes herauskommt. (Beifall.)

Es begrüßte hierauf Lehrer Trems, Berlin namens des deutschen Lehrervereins, Oberlehrer Krieg, Stuttgart namens des württembergischen Lehrervereins und Lehrer Wild, Straßburg namens des elsass-lothringischen Lehrervereins die Versammlung.

Der Vorsitzende Obmann Bau-Weitmann dankte den Rednern für ihre freundlichen Ausführungen. (Beifall.)

Es gedachte hierauf Herr Hauptlehrer Ruh-Radolfspeli des Jubeljahres im großherzoglichen Hause und sollte Worte der Anerkennung für die Errungenschaften auf dem Gebiete des Schulwesens unter der Regierung des Großherzogs Friedrich. Redner schloß mit einem Hoch auf das Großherzogthum.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde im Anschluß daran folgendes Telegramm an den Großherzog gerichtet:

„Aus der altwädischen Stadt Borsheim, deren Geschichte ein herrliches Zeugnis gibt von der Fürsorge ihres erhabenen Fürstenthums, bringen 2000 Volksschullehrer und -Lehrerinnen Euer Maj. Hoheit tiefgefühlten Gruß und begeistertste Huldigung mit dem Verbleiben in Leben und Lehte immerdar festhalten zu wollen: Dankbare Liebe und treue Anhänglichkeit ihrem Fürsten und seinem Hause.“

Der Vorsitzende gedachte sodann in ehrenden Worten des früheren, vor 2 Jahren verstorbenen Obmanns Krimm, zu dessen Andenken sich die Versammlung von den Sigen erhob.

Hierauf hielt Schulerat Scherer-Badingen einen Vortrag über „Die Aufgabe der Volksschule in unserer Zeit und die Bedingungen zur Lösung derselben.“ Er führte u. a. aus: Der Unterricht in den Schulen muß eine nationale Tendenz haben. Die Bildung soll für alle, Arme und Reiche, in ihrer Grundlage gleich sein. Besorgungen müssen wir auch, daß die Volksschule eine Staatschule ist. Wir verlangen weiter, daß ein Unterschied der Konfession in den Schulen vorhanden ist. Bei der Auswahl des Lehrstoffes soll das reale Prinzip besonders beachtet werden. Auch der Religionsunterricht muß eine reale Basis erhalten. Der Geschichts- und Religionsunterricht bedürfen überhaupt dringend der Reformen. Fern von jedem byzantinischen Patriotismus soll die wahre Vaterlandsliebe gepflegt werden. (Beifall.) Der heutige Religionsunterricht steht in vollem Gegensatz zur Wissenschaft unserer Zeit und zur Pädagogik. Man muß ihm eine Reform geben, die der Wissenschaft und Pädagogik gerecht wird. Selbstverständlich soll die religiöse Bildung aus den Schulen nicht aufgehoben werden. Scharfe Trennung der Arbeit der Schule und Arbeit auf dem Gebiete des Schulwesens müssen wir fordern. Wenn es der Kirche um die Hebung der Schulen ernst und nicht um die Macht über dieselbe zu tun ist, kann sie sich unseren Reformbestrebungen nicht entgegenstellen. Der Redner kam sodann noch des näheren auf die Lehrerbildung zu sprechen und verlangte, daß alle Perten der Bildung dem Lehrerstand geöffnet werden müssen. (Beifall.)

Nach einer kurzen Pause sprach Hauptlehrer Ködel, Mannheim über: „Das Gesetz vom 10. Juli 1906.“ Der Redner führte u. a. aus: Das im Jubeljahr zustande gekommene Gesetz vom 10. Juli 1906 kann leider von uns nicht als ein Jubelgesetz angesehen werden, indem auch dieses mit so hohen Erwartungen ersahnt, mit so viel schönen Worten begleitete Gesetz nicht ganze Arbeit machte, nicht ein für allemal den Volksschullehrer herausgab aus der traditionellen Ausnahmestellung, einer Ausnahmestellung, die von jeder eine Rücksicht bedeutete. Wenn wir heute gleichsam vereinsamt mit kritischen Blick die einzelnen Bestimmungen des neuen Gesetzes betrachten, so sehen wir keinen Augenblick an, die großen Fortschritte, welche sie gebracht haben, zu würdigen und anzuerkennen, und zwar nicht allein die Fortschritte in der Ausgestaltung des Schulwesens, sondern auch in der Bezahlung der Lehrer. Aber diese Fortschritte bedeuten nur eine Stagnation. Die Änderungen, welche durch den § 14 eingeleitet werden, befriedigen am meisten. Gewiß wäre es wünschenswert, wenn auf eine Befristung weniger als 70 Schulkinder kämen. Aber vorweggenannten wir uns doch, daß selbst die Bestimmungen, welche die Höchstzahl zunächst um 30 verringert, noch lange, lange für sehr viele Schulkinder auf dem Papier stehen wird. Die Stadterhaltung hat beauftragt, daß bei der bisher so beschränkten Unterrichtszeit eben doch nicht so viel geleistet werden kann, daß die Volksschule die ihr naturgemäß zukommende Aufgabe ausreichend erfüllt: die breite Masse der Bevölkerung mit all denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, die den Einzelnen insandliegen sollen, seine Kräfte auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen und beruflichen Lebens nützlich zu entfalten. Wenn man nicht so rasch als möglich dieses unheilig zunehmende Band an Bildung ausgliedern wird, so muß die Kraft und die Dauerhaftigkeit des wadischen Volkes darunter leiden. Teilweise ist der chronische Lehrermangel, unter dem Baden leidet, ja auch auf die ungenügende Zahl von Seminarien zurückzuführen, wobei zugegeben werden muß, daß zu Zeiten es ja Röhre genug kostete, die 4 Seminare zu füllen. Der Grund, weshalb jährlich sich knapp so viele Leute zum Eintritt in die Lehrerbildungsanstalten meldeten, als man bedurfte, lag an der Tatsache, daß der Volksschullehrer verhältnismäßig der schlechtest bezahlte Beamte ist. Nach der Seite sollte ja gerade das Gesetz vom 10. Juli 1906 Abhilfe schaffen. Die Haupt-

frage der Lehrer besteht aber noch; sie richtet sich gegen die zu geringe Bezahlung, die Zurücksetzung gegenüber anderen Beamten. Die wadische Lehrerschaft hat nur vor allem gehofft, daß durch das Gesetz des Jubeljahres 1906 diese Zurücksetzung endlich beseitigt werde. Unser Hoffen ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Wohl erfahren die Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen eine beträchtliche Verrückung, für uns und für jeden, der objektiv dem Wortes „Gleiches Recht für alle“ zu dienen beabsichtigt ist, ist es aber klar, daß die Befehlsgebung den Lehrern gegenüber bis jetzt keine Verrückung hat walten lassen, daß die Lehrer die verhältnismäßig schlechtest bezahlten Beamten sind. Wenn nun selbst durch eine Aufbesserung noch nicht einmal die Gleichstellung mit den vor 10 bzw. 12 Jahren normierten Beamtengehältern erzielt wird, so resultiert daraus nicht, daß die Lehrer nunmehr zufrieden sein und sich ruhig verhalten können, sondern es tritt darin nur das Unrecht überaus klar zutage, das man seit 16 Jahren, ja traditionell den Volksschullehrern zugefügt, welche enorme Summen man an den Lehrern und Erziehern des Volkes in all den Jahren erspart hat. Der dies objektiv ins Auge gefaßt, der versteht auch die tiefe Verzögerung und Mitleidenschaft, welche sich über diese mehr als 16-jährige unzureichende Behandlung in den Herzen der Lehrer der Jugend festgesetzt hat, und der wird auch zur Ueberzeugung gelangen, daß die Lehrer diese Zurücksetzung nicht länger ruhig hinnehmen dürfen. An uns tritt nun heute die Frage heran: Können wir uns auch nur auf abschonende Zeit zufrieden geben? Da — glaube ich — muß die Antwort der wadischen Lehrerschaft lauten: „Nein, und abermals nein! Das Wohl der Schulen, die Kraft und die Dauerhaftigkeit des Volkes, die pflichtgemäße Fürsorge für unsere Familien, die Ehre unseres Standes und unserer Arbeit gebieten und, nicht zu ruhen, bis wir das erreicht haben, was in einem Rechtsstaate als etwas Selbstverständliches gelten sollte: Gleichstellung mit den parallelen Beamten! Da wir ferner der Ueberzeugung sind, daß diese Gleichstellung, sowie auch deren Sicherstellung für die Zukunft nur durch Einreichung in den Gehaltsstatist erfolgen wird, so bleibt unser Postulat auch weiterhin: Es solle den Volksschullehrern mit der allgemeinen Gehaltsrevision unter Einreichung in den Gehaltsstatist der Beamtengehältern der nämliche Gehalt gewährt werden, wie den gleichqualifizierenden Beamten. Wir müssen auch im nächsten Jahre wieder unsere Wünsche an den maßgebenden Stellen unterbreiten und ihnen mit allen Mitteln zum Durchbruch zu verhelfen suchen.“

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen beauftragt die Versammlung den Vorstand, dahin zu wirken, daß die Volksschullehrer bei der Gehaltsrevision unter Einreichung in den Gehaltsstatist den ihnen gleichartigen Beamten gleichgestellt werden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 9. Oktober.

Aus der 5. Plenarsitzung der Handelskammer.

1. Bei der Präsentationswahl eines Handelsrichter Stellvertreters an Stelle des verstorbenen Herrn Aug. Herrschel sen. wählte die Kammer einstimmig die Herren Emil Reichardt und Konrad Emil Reichers.

2. Als Mitglied der Handelskammer an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Kommerzienrat Georg Hildebrand-Weinheim kooptierte die Handelskammer einstimmig bis zur nächsten im Jahre 1907 stattfindenden Wahl Herrn Karl Feder in Großsachsen, i. H. Müller u. Heber, Kommanditgesellschaft, Getreide-Verkehrsfabrik und Spiritusbrennerei.

3. Kaufmännisches Unterrichtsweien. Nach Fertigstellung der Kurfürstenschule wird eine neue Handelschule für Knaben und Mädchen errichtet werden, die durch vollen Tagesunterricht den heute von der Handelsfortbildungsschule in 3 Jahren zu je 9 Wochenstunden vermittelten Lehrstoff in einem Jahreskurs vor dem Eintritt der Schüler in die kaufmännische Lehre bewältigen soll. Die Handelskammer hat seiner Zeit diesen Jahreskurs lebhaft befürwortet, da er aus pädagogischen und praktischen Rücksichten dem jetzigen Dreijahresunterricht neben dem Lehrlingsverhältnis weit vorzuziehen ist und für Prinzipale und Lehrlinge erhebliche Vorteile bietet. In Anbetracht der Nützlichkeit und vorbildlichen Bedeutung des Jahreskurses beschloß die Kammer zu den Kosten desselben einen Beitrag zu bewilligen.

4. Handelshochschulkurse. Die Kammer stimmte ferner der Vorlage des Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein über den Ausbau der Handelshochschulkurse zu und namentlich den nun geplanten Fachabteilungen (für die Industrie, das Verkehrs-, Bank-, Versicherungswesen, den Warenhandel, juristische Ausbildung). Auch die für die Fachabteilungen gewählte Zeit von 6 bis 8 Uhr stellt sie für geeignet. Dementsprechend beschloß die Kammer wiederum einen erheblichen Teil der ungedeckten Kosten der Handelshochschulkurse zu übernehmen und bewilligte neuerdings einen Beitrag zu den etwa ungedeckten Kosten der Fachabteilungen.

5. Reform des Wechselprotokolls. Die Kammer stimmte nach einem Referate des Herrn Direktor Dr. Prohlen dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Errichtung des Wechselprotokolls zu und begriffte als wesentlichen Fortschritt die Zulassung der Protokollnahme durch Postbeamte, beantragte jedoch Erleichterung der im Entwurf enthaltenen Befugnis des Rechtsanwalts, anzuordnen, inwieweit die Protokollnahme durch Postbeamte aus anderen Gründen als mit Rücksicht auf die Art des Protokolls auszusprechen ist, und befürwortete die Zulassung der Aufnahme von Wechselprotokollen durch Beamte der Reichsbank.

6. Patentgerichtshöfe. Die Verantwortlichkeit in Patentfällen soll nach dem Vorschlage des deutschen Vereins für den Schutz des geistlichen Eigentums Gerichtsbehörden überwiegen werden, die aus Juristen und Technikern als ständigen Richtern besetzt sind. Diesen Vorschlag hat die zuständige Kommission des deutschen Handelslages gutgeheißen. Vor weiterer Verhandlung im Handelslages sollen aber dessen Mitglieder sich zur Sache äußern. Die Kammer konnte sich der Tragweite der gegen den Vorschlag sprechenden Gründe nicht verschließen; sie hält es nicht für erwiesen, daß in Patentfällen verhältnismäßig mehr unrichtige Urteile ergehen, als in anderen Sachen und sieht in der Mitwirkung technisch vorgebildeter Richter kein Mittel gegen unzutreffende Entscheidungen. Da ein einzelner Richter unzulänglich für alle Gebiete der Technik hochverständig sein kann, da Technikern, wenn sie an Richter berufen und der technischen Praxis entzogen werden, bald auch die Fühlung mit den Fortschritten der technischen Wissenschaft verlieren werden, da ferner solche Sondergerichte, wenn sie in einer den Ansprüchen der Rechtshandhabung genügenden Zahl errichtet werden, voraussichtlich nicht ausreichend beschäftigt sein würden, da endlich auch die Behebung der technischen Richterstellen großen finanziellen Schwierigkeiten begegnen würde, sprach sich die Handelskammer gegen den Vorschlag der Errichtung besonderer Patentgerichtshöfe aus.

7. Wenderung des § 63 G.O.B. (Eintrag Kaiser). Die Vorchrift des § 63 Abs. 1. G.O.B., daß der durch unersetzliches Ansehen an der Leistung der Dienste verbundene Handlungsgehilfe bis zur Dauer von 6 Wochen den Anspruch auf Gehalt und Unterhalt behält, ist nicht zwingendes Recht. Der Antrag soll dieser Vorchrift den Charakter zwingenden Rechts verleihen. Der Wied. 2 des § 63 dagegen, daß dem Gehilfen zumutende Kranken- und Unfallversicherungsbeiträge ihm auf sein Gehalt nicht angerechnet werden dürfen, ist zwingendes Recht. Der

aufführung der Operette: „Die lustige Witwe“ verschoben werden und nunmehr für Donnerstag den 26. Oktober in Aussicht genommen werden. — Donnerstag den 11. Oktober findet im „Neuen Theater“ eine Wiederholung des „Bettelstübchens“ statt. — Sonntag den 14. Oktober gelangt im Hoftheater nach 2 1/2 Uhr das Lustspiel: „Der Weg zur Hölle“ nicht als Volksvorstellung, sondern als Nachmittagsvorstellung Nr. 1 zur Aufführung. — Die Bühnenproben zur Strauß-Operette „Salome“ sind in vollem Gange. Auch die Orchesterproben haben bereits begonnen. Der Instrumental-Körper legt sich unter Hinzuziehung einer Anzahl erster Künstler des Kammer-Orchesters nunmehr endgültig wie folgt zusammen: 12 erste Violinen, 10 zweite Violinen, 7 Bratschen, 7 Celli, 5 Fagotte, 4 Klarin, 5 Klarinetten, 1 Oboe, 1 Bassoon, 4 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, 1 Tuba, 2 Darfen, 1 Celesta, 8 Schlagzeuge, Orgel, Harmonium. Im Ganzen wirken also 86 Musiker mit.

Der Helvetenarr Charles Remond, früher am Hoftheater in Karlsruhe gegenwärtig am Stadttheater in Riga, ist von der nächsten Spielzeit ab für die Vereinigten Stadttheater in Riga verpflichtet worden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Isidor Kay.** In den heutigen Morgenstunden hat Herr Isidor Kay, Herausgeber und Redakteur der „Süddeutschen Tabakzeitung“ das Irdische verlassen. Nur ein Alter von 53 Jahren hat dieser fröhliche, stets unermüdbar tätige Mann erreicht. Ein Herzleiden, an dem er vor ungefähr 6 Wochen erkrankt, setzte seinem rastlosen Schaffen ein frühes Ziel. Mit Herrn Isidor Kay hat der Stand der Journalisten und Schriftsteller einen außerordentlich begabten, geistig bedeutenden und stetig regelamen Vertreter verloren, der diesem Berufe zur Ehre und zum Stolz gereichte. Isidor Kay wählte eine scharfe Feder zu führen, doch verstand er auch stets, die vernehmenden Momente hervorzuheben und über den politischen Weg der Menschen zu stellen. Isidor Kay, der aus Brandeis an der Elbe gebürtig ist, kam im Jahre 1886 von Berlin, wo er wegen seiner politischen publizistischen Haltung als Ausländer ausgewiesen wurde, nach Mannheim, um die Stellung des Chefredakteurs der „Neuen Badischen Landeszeitung“ zu übernehmen. Diesen verantwortungsvollen und arbeitsreichen Posten bekleidete er bis 1891, in welchem Jahre er die „Süddeutsche Tabakzeitung“ gründete, die unter seiner geschickten, umsichtigen und energiegelassen Leitung und Dank der wohlwollenden Unterstützung und Mitarbeiterkraft, die er von den hiesigen Tabak- und Zigarrenindustriellen erhielt — voran Männer, denen er politisch höher fernstand und fernblieb — sich zu dem ersten angesehensten Jahrgang der Tabak- und Zigarrenbranche in ganz Deutschland entwickelte, indem sie heute als das erste und einflussreichste deutsche Fachblatt auf diesem Gebiete bezeichnet werden darf. Später gründete er auch eine eigene Druckerei mit Maschinenabteilung. Letztere wurde jedoch von ihm bald verkauft, indem er nur die Druckerei, soweit sie zur Herstellung der „Süddeutschen Tabakzeitung“ und der von ihm später ebenfalls gegründeten Fachzeitschrift „Hegel- und Jenaerzeitung“ notwendig war, beibehielt. Isidor Kay fand in Mannheim eine zweite Heimat, an der er mit treuer Liebe hing, und deren Interessen er mit warmem Herzen verfolgte. Wer dem Verbliebenen persönlich näher getreten ist, der weiß, wie reich und edel sein Gemütsleben und sein Charakter war, wie vornehm und hochberühmt seine Besinnung, mochte auch manchmal die äußere Schale etwas rau erscheinen. Alle, die mit dem Verbliebenen in näheren Verkehr traten, wurden seine treuen Freunde, die herzlich und innig den Gang dieses lieben Mannes betrauern und die ihm stets ein ehrenvolles, treues Andenken bewahren werden. M.

Arbeiterbewegungen.

* **Frankfurt, 9. Okt.** Unter dem Hinweis auf die im Wahrevere geleitete Forderung der Erhöhung der Arbeitslöhne, wird in einer Massenpetition auch für die Sondergebiete eine Verengerung in der Lohnpolitik gefordert. Ferner wird um Abhebung inopinativer Lohnsätze ersucht und die Regierung gebeten, scharf gegen die Verletzung der Lohnpolitik zu handeln.

* **London, 9. Okt.** Es sind Nachrichten vorhanden, daß der für den 11. Oktober angekündigte Ausbruch der Bergleute in den Westwales- und Monmouth-Kohlengruben nicht zum Ausbruch kommen wird, da viele der nicht organisierten Bergleute in den Bergarbeiterverband eintraten.

* **Ottawa (Kanada), 8. Okt.** In dem benachbarten Bundesstaat hat die Arbeiter der Eisenbahnen in den Ausbruch getreten. Da die Ausführenden des Bundes der Arbeiter zu hören suchten, mußte die Polizei einschreiten, die auf die Ausführenden feuerte, von denen drei getötet und elf verwundet wurden. Militärtruppen sind mit einem Nachschub von Mannschaften nach dem Schauplatz des Unruhen abgegangen.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* **Kaiserlautern, 9. Okt.** Die „W. Br.“ meldet, daß kürzlich in München verstorben Graf Erich v. Zeiningen-Wetzberg, dessen Stammsitz in der Gegend von Weiskirchen liegt, hat eine wertvolle, über 20.000 Bände umfassende, die in das Jahr 1870 zurückreichende Erbibliothek hinterlassen. Sie die größte des Rheinlandes ist, dem Germanischen Museum in Nürnberg zu dessen 50jährigem Jubiläum testamentarisch zum Geschenk gemacht.

* **Stuttgart, 8. Okt.** Heute früh wurde in einem Hause in der Neckarstraße ein Mordversuch verübt. Der Verurteilte ist im Bett aufgefunden. Der Verurteilte hat ansehend durch seine Wunden und durch die Verletzungen, die er erlitten hat, schwer verletzt.

* **Wien, 8. Okt.** Der kaiserliche Truppenchef hat auf vernehmliche Bitte zu einer Verkleinerung, nachdem er verurteilt hatte, daß die Truppen zu erhöhen. Das Wachen wurde nur unbedeutend vermindert.

* **Wien, 8. Okt.** In dem Turke Schmitt brannten zwei Arbeiter nieder. Bei den Schmelzarbeiten wurde durch einen Unfall mit der elektrischen Lichtmaschine ein Arbeiter verletzt.

* **Wien, 8. Okt.** Der preussische Arbeiter-Redakteur, der bei Berlin in der neutralen Beiräte nach von Schmutzger weggenommenen Verurteilten ist, die russischen Grenzsoldaten hinterließ, wurde der „F. F.“ zufolge von einem berittenen Grenzsoldaten gewaltsam auf russisches Gebiet zum Grenzforden geschleppt und mit Kolbenschlägen mißhandelt.

* **Wien, 8. Okt.** Spät am Abend wird gemeldet, daß Graf Otto an schwerer Bronchitis erkrankt sei. Die Erkrankung scheint lebenslich, wegen des Unwohlseins, daß der Herzog seit seiner Operation am Kehlkopf durch eine Kanüle atmet.

* **Paris, 9. Okt.** 3000 fleißige Volkswirtschaftler haben in der Sitzung ab und beschlossen eine Resolution, in der sie das Parlament auffordern, das Gesetz betreffend den wöchentlichen Ruhestag abzuändern, damit auch ihnen diese Wohlthat zuteil werde.

* **Madrid, 8. Okt.** Im Zigarrotheater in Valencia fand ein großes Meeting statt, gegen den Bischof Guffafala, dessen Verurteilung verlangt wird. In Bilbao sollen zahlreiche Ordensschulen geschlossen werden, weil sie die staatlichen Bedingungen nicht erfüllen.

* **Quire (Niger), 9. Okt.** Eine Patrouille von 10 Genarmen unter Führung eines Leutnants wurde in der Nähe des Ortes von etwa 1000 Eingeborenen mit Gewehrschüssen und Steinwürfen empfangen. Sechs Genarmen wurden verwundet. Die Genarmen erwiderten mit Revolverschüssen. Der Generalgouverneur hat eine Untersuchung angeordnet und nach Quire eine Gendarmerieverkennung entsandt.

* **Sofia, 9. Okt.** Es verläutet, die bulgarische Delegation beschließt für das nächste Jahr eine Erhöhung des Budgets des Deeres um 10 Millionen. In diesem Zwecke sollen in dem nächstjährigen Budget des Kriegsministeriums etwa 10 Millionen Francs mehr eingebracht werden.

* **Peking, 8. Okt.** Die chinesische Regierung erhob beim internationalen Telegraphenbureau in Bern Beschwerde darüber, daß Japan die mandchurischen Telegraphenbetriebe dauernd beherrsche.

Der neue Fahrdrucker.

* **Berlin, 8. Okt.** In Essen an der Ruhr fand, wie die „Volkzeitung“ berichtet, gestern eine Versammlung von Buchdrucker-Gehilfen der Bezirke Essen, Duisburg und Bochum statt. Nach fünfständiger Beratung lehnte die Versammlung das zwischen den Vertretern der Prinzipale und Gehilfen getroffene Tarifabkommen ab.

Charmäthel.

* **Wien, 8. Okt.** Von dem Sanitätsrat wurde gegen zahlreiche Volksblätter der Stadt und der Provinz Wien wegen des Schandentartikels Klage erhoben. — Der polnische Gouverneur Galenitzki wurde in eine Landgemeinde umgewandelt und erhielt den Namen Galenitzki.

Aus der Welt.

* **Hannover, 8. Okt.** Unter dem Namen „Dannoverische demokratische Vereinigung“ wurde eine neue Partei gegründet. Aus Hannover und Umgegend meldeten bereits 3000 Personen dem Vorstand ihren Beitritt an.

Erdbeben.

* **Kopenhagen, 8. Okt.** Aus Hernösand in Schweden wird gemeldet, daß in der Gemeinde Nordbyra in der Nacht zum Sonntag eine heftige, von unterirdischem Donnernähnlichem Geräusch begleitete Erdbebenkatastrophe verurteilt wurde, die sich in der Richtung von Westen nach Osten bewegte und von starkem Wind und Regen begleitet war.

Berliner Drahtbericht.

Pobdickel.

* **Berlin, 9. Okt.** (Von unserem Berliner Bureau.) Es hat den Anschein, als ob die Ministerlaufbahn des Herrn von Pobdickel seinem Ende nahe sei. Der Minister, der sich auf sein Gut zurückgezogen hat, hat unter seinem alten Namen wiederholt heftig zu leiden. Jedoch hofft er, sich im Laufe dieser Woche auf kurze Zeit nach Berlin begeben zu können.

Aus Rußland.

* **Petersburg, 8. Okt.** Aus Anlaß des kürzlich vom „Pariser Temps“ veröffentlichten Schreibens des russischen Finanzministers an den Präsidenten des Ministerrates bringt die amtliche „Handels- und Industriezeitung“ eine ausführliche, siffermäßige Darstellung der jetzigen Finanzlage. Die das Blatt hervorhebt, enthalten die in dem erwähnten Schreiben angeführten Ziffern nichts Neues und ändern nichts an der Bilanz, welche der Finanzminister Kolozow seiner Zeit in der Reichsduma vom 12. Juli und in der Budgetkommission der Reichsduma aufstellte. Wenn einig, so bricht es in dem Blatte weiter, neue Ausgaben, die damals nicht bekannt sein konnten, hinzuzufügen, so eröffnen sich auch entsprechende neue Einnahmequellen, die sie decken. Nach der Aufstellung der „Handels- und Industriezeitung“ aufgrund früher veröffentlichter Mitteilungen des Finanzministers, die in dem erwähnten Schreiben auch angeführt werden, betragen die durch ordentliche Einnahmen nicht gedeckten Ausgaben 938 Millionen, zu deren Deckung der Schatzamt über 887 Millionen verfügt. Das budgetäre Defizit würde demnach, wie in einer Reichsduma-Sitzung angeführt wurde, etwa 101 Millionen betragen. Der Artikel schließt: Ungeachtet der Aussicht auf Ueberschüsse in den ordentlichen Einnahmen würde die Verminderung der Ausgaben in den einzelnen Ressorts fortgesetzt; einige Ausgaben würden nicht in der anfänglich angelegten Höhe ausgeführt werden. Auf diesen Gesichtspunkt habe der Finanzminister in seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin mit Nachdruck hingewiesen, um den neuen Anforderungen des Ressorts zu genügen. Die Vorschläge des Ministers hätten die ungeteilte Billigung des Ministerrates gefunden und seien vom Kaiser bestätigt worden.

* **Petersburg, 7. Okt.** Wie bekannt wird, werden die nicht früher als Mitte Januar stattfindenden Wahlen erst im Dezember angesetzt. Um die Wahlen schneller zu beenden und die Wahllegislation zu vereinfachen, werden zwei nahe beieinander liegende Termine angesetzt. Das Moskauer Stadtparlament, Nikolai Gutschkow, verwendet sich in einem Memorandum bei Stolypin für ein Verbot, an den Wahlen in den Wahllokale ufm. irgendwelche Wahllegislation anzuknüpfen.

* **Petersburg, 8. Okt.** Der Minister des Auswärtigen, Sjomski begibt sich in den nächsten Tagen mit kurzem Urlaub mit seiner Familie nach Tegernice in Bayern.

* **Petersburg, 8. Okt.** Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß in Stadt und District Tjerson der Kriegsaufstand durch den Zustand des verurteilten Schatzes ersetzt werde.

* **Moskau, 8. Okt.** Die monarchischen Parteien planen eine antientglische Kundgebung anlässlich des Eintreffens einer englischen Deputation.

* **Sellingfors, 8. Okt.** Der Generalgouverneur fordert den Senat an, über den Zustand und die Tätigkeit der geheimen Organisation „Waima“ (auf deutsch „Kraft“) Untersuchung anzustellen; falls die Bestrebungen der „Waima“ ungesährlich seien, so müsse man sie wie die rote Garde auflösen. Der letzte entbede Weizentransport sei offenbar für diese Organisation bestimmt gewesen.

* **Sellingfors, 8. Okt.** Auf dem Kongreß der Radikalenpartei kam es zu heftigen Erörterungen über den beabsichtigten Resolutionentwurf, durch den der Kongreß den Wilsinger Kuznetsov gutdächte, den gegenwärtigen Augenblick aber zur Durchführung des passiven Widerstands als nicht geeignet beschäme. Bei der Erörterung traten zwei entgegengelegte Meinungen zu Tage; der einen Richtung, welche für die

Resolution eintritt, gehören an der Generalkonferenz und die Hauptführer der Partei, Mijustow, Dolgorudow, Dessen, Strann und Stobitschew. Während die andere, die Resolution bekämpfende Richtung sich hauptsächlich aus Provinzialdelegierten zusammensetzt. Die Ablehnung der Resolution müßte den Rücktritt des gesamten Generalkonferenzes zur Folge haben. Unter den letzteren Delegierten befindet sich Fürst Iwow.

* **Sewastopol, 8. Okt.** Hier wurde ein Bombenattentat auf den Chef der hiesigen Garnison, Generalmajor Dumbadse, verübt, als dieser in einer Equipage nach der Kaserne des Regiments fuhr; der General, der leicht verwundet wurde, schoß auf den dahoneilenden Täter. Zwischen diesem und einem in der Nähe der Kaserne stehenden Soldaten entspann sich eine Schießerei, jedoch gelang es dem Täter zu entkommen. Das an die Kaserne angrenzende Gelände wurde von Truppen umstellt; es finden Hausdurchsuchungen statt, da man annimmt, daß mehrere Personen an dem Anschlag beteiligt sind. Der Attentäter und zwei den General begleitende Soldaten wurden schwer verwundet.

Volkswirtschaft.

Wagenmangel in Mannheim.

Wie die Handelskammer mitteilt, hat der Wagenmangel im Gebiet der Groß-Gauververwaltung Mannheim im betragenen in der Woche bestellbar bereit es fehlen in %

3.-9. Sept.	1928	4747	2674	3428	691	1364	197	27%
1.-15. "	3268	5265	223	3396	145	274	32,0	38%
17.-22. "	3747	5877	2741	3772	1006	2205	26,8	37%
24.-29. "	3891	6090	2491	3616	1421	2474	38,5	40%
1.-6. Okt.	4504	6989	2902	3540	1001	2529	42,1	41%

Im Rheinbezirk war der Wagenmangel noch erheblich größer.

Viehmarkt in Mannheim vom 8. Okt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtgewicht 88 Ochs (a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 92-100 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 85-100 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte 80-100 M., d) gering genährte 75-100 M., e) Schlachtgewicht 80-100 M., b) mäßig genährte (jüngere a. gut genährte 75-100 M., c) gering genährte 70-100 M. 828 Kälber: a) (Künder) und Küder a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 85-100 M., b) vollfleischig, ausgemästete Küder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74-78 M., c) ältere ausgemästete Küder und wenig gut entwickelte jüngere Küder, Küder und Küder 72-82 M., d) mäßig genährte Küder, Küder u. Küder 68-78 M., e) gering genährte Küder, Küder u. Küder 60-64 M. 131 Kälber: a) Irme Mann (Wollm. Woll) und beste Sauglader 100-100 M., b) mittlere Woll u. gute Sauglader 100-100 M., c) geringe Sauglader 95-100 M., d) ältere gering genährte (Kreuzer) 90-100 M., e) 40 Kälber: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 85-100 M., b) ältere Mastlamm 80-100 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 78-100 M. 1458 Schweine: a) vollfleischig der reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 75-100 M., b) fleischige 77-100 M., c) gering entwickelte 70-100 M., d) Sauen und Ueber 100-100 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 90 Kugelpferde: 1000-1000 M., 100 Arbeitspferde: 600-1000 M., 100 Pferde zum Schlachten: 60-100 M., 100 Fuchse und Hühner: 100-100 M., 100 Stück Mastvieh: 100-100 M., 100 Milchschafe: 100-100 M., 1000 Kälber: 100-100 M., 11 Kiegen: 12-25 M., 10 Kälber: 10-20 M., 10 Kälber: 10-20 M., 10 Kälber: 10-20 M.

Handel mit Großvieh und Schweine mittelmäßig; mit Kälber lebhaft.

Uebersichtliche Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 5. Okt. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Schnell-Dampfer „Kaiserin Augusta Victoria“ ist am 5. Okt. 19- abends 11 Uhr, wohlbehalten hier angekommen. Mitgeteilt von der Generalagentur Walter & v. Redom Mannheim, L. 14 No. 19.

Rotterdam, 6. Okt. (Drahtbericht der Holland America Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Etadendam“, am 26. Septbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen. Mitgeteilt durch das Reise-Bureau Sandlach & Co. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 9 direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsberichte im Monat Oktober

Stationen von Rheim:	Datum:					Bemerkungen	
	4.	5.	6.	7.	8.	9.	
Wiesbaden	3,10	3,19				3,06	
Koblenz	1,07	1,02					Abd. 6 Uhr
Worms	1,02	1,00	1,10	1,11	1,11	1,03	Abd. 6 Uhr
Frankfurt	2,91	2,8				2,88	Abd. 6 Uhr
Wiesbaden	2,92	2,93	2,90	2,90	2,90	2,90	2 Uhr
Koblenz	2,51	2,48				2,50	Abd. 12 Uhr
Worms	2,05	2,04	2,05	2,06	2,06	2,05	Abd. 7 Uhr
Frankfurt	0,09	0,12	0,10	0,09	0,09	0,09	Abd. 12 Uhr
Wiesbaden	0,08	0,05				1,00	10 Uhr
Koblenz	1,11	1,09	1,12	1,10	1,10	1,09	2 Uhr
Worms	1,23	1,25				1,25	10 Uhr
Frankfurt	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	2 Uhr
Wiesbaden	0,18	0,22				0,19	6 Uhr
Worms							
Frankfurt	2,11	2,09	2,08	2,13	2,13	2,12	6, 7 Uhr
Wiesbaden	0,40	0,38	0,39	0,31	0,31	0,43	6, 7 Uhr

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Erib Kayser;
für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Rich. Schönbauer;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hupfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. v. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Es war einmal eine gütige Fee

Wie sah, wie die arme Menschheit von Gatten, von Feiern, von Schmutz, von Verwirrung und allen übrigen Heimsuchungen dieser Art erlöst wurde. Da hatte sie Mittel und Irte einen klugen Mann, wie man die Götter der Dämonen in Vorklarenform dazum bringen, und seitdem haben die Feen nicht mehr die Götter der Dämonen tauschfähigen Segen gesendet. Wer die Vorklaren noch nicht kennt, lasse sich ein Schächtel in der nächsten Apotheke, Tragen oder Mineralwasserhandlung zu nur 65 Pfg.

Winterkur Wehrawald
Lungenkranke Sanatorium
b. Todtmoos, s. d. Schwarzw. 361 in Dirg. Arzt Dr. Lips.

Semmering-Rennen

23. September 1906.

Der 2440 P. S.

BENZ

Sieger in der neunten Gruppe

(Zylinder-Volumen bis 6 Liter)

übertraf an Schnelligkeit noch die

50855

sämtlichen stärkeren Wagen der zehnten Gruppe

(Zylinder-Volumen bis 8,5 Liter)

Er fuhr die 10 Kilometer lange Steigung in

9 Minuten, 56²/₅ Sekunden.

Der Rekord beider Klassen betrug im Vorjahre

13 Minuten, 23³/₄, bzw. 13 Minuten, 33 Sekunden.

Monopol für Süddeutschland.

Rheinische Automobil-Gesellschaft, A.-G.

MANNHEIM.

Sängerhalle Mannheim.

Am Dienstag, den 9. Oktober 1906, abends 7/8 Uhr
Haupt-Probe
im Nibelungensaal des Rosengarten.
Nach der Probe Zusammenkunft bei unserem Mitgliede
Herrn Frick, J. S. Der Vorstand.

Odenwald-Club.

Sekt. Mannheim - Ludwigsbafen.

Teilnahme an den Feiertagen
am nächsten Freitag.

Unsere verehrten Mitglieder zur Nach-
richt, daß die Saison beendigt, sich am
nächsten Freitag an der Spalierbildung
und dem daran anschließenden Festzug
vor dem Großenbrunnengarten zu be-
teiligen.

Es wäre sehr erwünscht, wenn die
Mitglieder sich Donnerstag abends
7 Uhr spätestens im Lokal Landstraße einfinden würden, wo
weiter bekannt gegeben wird. Beste Begrüßung, die im Interesse
des Einzelnen gelten kann.

Konventualen für die Sonntagswanderung lassen heu-
te am Donnerstag auf, da der Verein am Freitag aus-
fallen muß.

Pferde-Versteigerung.

Am
Mittwoch, 15. Okt. 1906,
vormittags 10 Uhr,
versteigern wir auf dem Vieh-
hofe dahier ein ausgewähltes
schweres Jungferd
öffentlich an den Meist-
bietenden gegen bare Zahlung.
Mannheim, 8. Okt. 1906.
E. K. Fuhrverwaltung.
R. e. b. s.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 9. Okt. 1906,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 hier gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern: 4190
1 Drossel.
Mannheim, 8. Okt. 1906.
Höhl,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

P 5, 4. P 5, 4.
Heute Dienstag, 9. Oktober
1906, um 11 Uhr Versteigerung u.
freiwilligen Verkauf:
Zwei neue Tilgan, neue
Stühle, Schreibtisch, Aus-
sichtstisch u. s. w. 4144
Große Partien Haas und
Staubhaas, großer Vollen
in. Buchboden (2 B. 2. Def.)
Fritz Best, Auktionator.
P 5, 4. P 5, 4.
Tel. 2705.

Spottbillig

neue und gebrauchte Möbel,
Kampf, Schlafzimmer, hochf.
Büfets, Schrank, Per-
sönliche, Küchenmöbel, Di-
waner und Sofas, Spiegel-
schänke, Waschkommoden mit
und ohne Wanne, u. Spiegel-
tafel, ein u. mehrst. Tisch,
Küche u. ein. Betten (franz. u.
engl.), Kissen, Kissen, 1 Pol-
stuhle, Bohrstühle, einzelne
prima Hochdruckmatr. u. s. u.
sich wegen Raumangabe billi-
ger ab.
Auktion, L. Cohen, T 4, 2.

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.
wie bekannt bekannt.
E 1, 15, Schirmleiden.

KONZERT

Gustav-Adolf-Frauenvereins Mannheim
Sonntag den 14. Oktober 1906, abends 7/8 Uhr
im Kinosaal.

Programm:

1. Trio für Klavier, Violine und Cello
Es-dur op. 100, Satz I und II Schubert
(Fräulein Toni Decke
Herr Rechtspraktikant Pfisterer
Herr Dr. Decke)
2. Arie aus „Paulus“ für Sopran Mendelssohn
(Fräulein Ilse Decke, Karlsruher)
3. a) Nocturne Liszt
b) Dreyde aus den „Idyllen“ für Klavier Jensen
(Herr Kapellmeister Haas)
4. Der Wanderer für Bass Schubert
Die Allmacht
(Herr Georg Jacob)
5. Arie aus Sansone und Dalila für Alt Saint-Saens
(Fräulein Walther)
6. a) Waldgespräch für Sopran Schumann
b) Im Herbst Franz
(Fräulein Ilse Decke)
7. Capriccio 24 (Variationen) für Klavier Paganini-Liszt
(Herr Kapellmeister Haas)
8. a) Sapphische Ode für Alt Brahms
b) Waldesmusik Regner
9. Trio für Klavier, Violine und Cello
D-moll op. 49, I Satz Mendelssohn
(Fräulein Toni Decke
Herr Rechtspraktikant Pfisterer
Herr Dr. Decke)

Eintrittspreise: Numerierter Platz 3 Mk., un-
numerierter Platz 2 Mk., Stehplatz und Galerie 1 Mk.
Billete und Programme in der Hofmusikalienhandlung
Heckel sowie abends an der Kasse zu haben.

Geschäfts-Eröffnung!

Am Markt, F 2, 9a habe ich ein
Colonialwarengeschäft
eröffnet und führe als Spezialität
Hülsenfrüchte, Mehl, Kaffee,
Cacao u. Teigwaren.
— Stets frisch gebrannten Kaffee. —
Ferner habe ich die Niederlage der bekannten
Moselwein - Versandtkellerei
Fritz Kaul-Trier
Abgabe zu Originalpreisen. — Sämtliche
Marken sind auf Lager. 2586
Billigste Preise. Prompte Bedienung.
August Winter.

TELEGRAMM AUS KÖLN

vom 6. Oktober.

Delikatess-
Margarine, **MOHRA**
wurde heute bei der Prämierung mit
der „Goldenen Medaille und Ehren-
diplom“ ausgezeichnet auf der

66861

Großen Allgemeinen Kochkunst-
Ausstellung
für das Gastwirtsgerwerbe.

Klavier- u. Zither-Unterricht

wird gründlich erteilt. — Accordistern werden billig gelehrt.
Empfehle mich mit Vereinen für Club- und Gesellschafts-Abende.
Friedrich Halmeyer, Musiklehrer, S 3, 6a.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung
betert billigst
Dr. S. Baas, Buchdrucker u. s. m. b. H.

Mannheim Planken P 3, 14, II

RUDOLF MOSSE

Für Mannheim
wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft
ein gut eingeführter tüchtiger

General-Agent gesucht.

Bedeutendes Inkasso vorhanden.
Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesen, erprobte
Fachleute wollen voff. Offerten unter J. H. 7718 an Rudolf
Mosse, Berlin S. W., einreichen. 5574

Bierbrauerei Durlacher Hof H. G. vorm. Hagen Mannheim.

In heutiger durch Groß-Notariat I Herrn Notar
H. Rietes vorgenommener Verlosung unserer Partials-
Collationen wurden nachfolgende Nummern gezogen:
No. 48, 72, 82, 158, 295, 303, 323, 346, 369, 370
à Markt 1000.—
No. 407, 421, 475, 490, 523, 530, 544, 546
à Markt 500.—
Die Zahlung geschieht am 2. Januar 1907 mit einem
Zuschlag von zwei Prozent mit R. 1020. — bzw. R. 510. — an
der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der Rheinischen
Credithaus in Mannheim und deren Filialen.
Die Verlosung dieser Stücke hört mit dem 1. Jan. 1907 auf.
Mannheim, den 8. Oktober 1906.
Der Vorstand:
H. G. Bohmann.

Franz Kühner & Co.
Inh.: G. Frickinger & Frz. Kühner
Kohlen, Koks und Briketts
Telephon 408 Bureau C 4, 9a.

Gründlichen Unterricht

Minna Rapp, S 10, English Lessons, Mrs. Cecile Cleasby

Adolf Schmitt, Pianist, Rehebt für Klavierpiel

Damen, Damen bei Zuschneiden und Kleidermachen

G. Kalbfleisch, Demantjuwelier, K 2, 7

Berthel's Klavierlehrer, macht sich durch höchsten Klavier-Unterricht

Vermischtes, Zweck Heirat wünscht Medizinalrath

Deutsches Pflanz, abzugeben, 1. Parzell, abzugeben

Rechtsanwalt, abzugeben, 1. Parzell, abzugeben

Nebenzimmer, 20-30 Verloren, laufend, abzugeben

Möbel, mit einp. oder 2p. und repariert, abzugeben

Alle Nähmaschinen, werden gründlich repariert

Rolladen und Jalousien, repariert billig

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Wappstein, Säulen und alle Arten für Verzier.

Ein Ehepaar sucht ein Haus in Pflege zu nehmen.

Goldverkehr.

H. Hypotheken, habe die Verträge zu verarbei.

Egon Schwartz, in jeder Höhe an L. u. H. Stelle.

Hypotheken, in jeder Höhe an L. u. H. Stelle.

Kapital-Anlage, auf 2 Hypothek nach 50-60 Prozent

Darlehen 6%, in jeder Höhe an L. u. H. Stelle.

Darlehen, in jeder Höhe an L. u. H. Stelle.

Baugelder, sucht tüchtiger erfarb. Fachmann

Apotheken-Hypotheken, sind eine sichere, hochverzinsende

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Wohnhaus, in welchem ein gut geb. Operett-

Merke Dir „Bravo“ als bestes Putzextrakt.

Bahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider u. Stiefel.

Gold u. Silber, jede Art alten edlen Schmieds

Hch. Solda, O 1, 13, in jeder Höhe an L. u. H. Stelle.

Alte Oefen u. Herde, in jeder Höhe an L. u. H. Stelle.

Verkauf, Ein noch neues Häk., gut ren.

Ausstellungsdraht, (Wandstraht) b. am Schilde

Brautleute, Wohnungseinrichtung, sehr schön

Ausstattungen, und einzelne Möbel kaufen Sie

Villa, Herrschaftliche Villa, in der Dillstraße, eleg. ausgestatt.

Bauplätze, bei geringer Anzahlung, verzin.

Teilhaber, still oder tätig, mit ca. 10 Mk.

Gelder, zur L. u. 2. Stelle, auch auf ländl.

Ankauf, mit Boden und Einlage, in guter

Haus, mit Boden und Einlage, in guter

Kiefern-Brennholz, in kleinen, runden Stücken

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Ein gebrauchtes Sofa und ein Teppich zu verkaufen.

Neue u. gebrauchte erstkl. Pianinos u. Flügel

Dampfmaschine, 8 HP, im Betrieb zu sehen

1 Motorwagen, nur einmal gefahren, zu verkaufen

Verkauf, Ein noch neues Häk., gut ren.

Ausstellungsdraht, (Wandstraht) b. am Schilde

Brautleute, Wohnungseinrichtung, sehr schön

Ausstattungen, und einzelne Möbel kaufen Sie

Villa, Herrschaftliche Villa, in der Dillstraße, eleg. ausgestatt.

Bauplätze, bei geringer Anzahlung, verzin.

Teilhaber, still oder tätig, mit ca. 10 Mk.

Gelder, zur L. u. 2. Stelle, auch auf ländl.

Ankauf, mit Boden und Einlage, in guter

Haus, mit Boden und Einlage, in guter

Kiefern-Brennholz, in kleinen, runden Stücken

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Wegzughalber, 1 Kofferschrant u. Waschtische

Junger Commis,

welcher seine Lehre in einem Ausstattungs- oder Manufakturw.-Gesch.

bestanden, per 1. Jan. gesucht.

Correspondenten, der auch die franz. Sprache gut beherrscht.

Registrier-Beamter gesucht.

junger Mann gesucht, Offerten mit Zeugnis-

Fabrik-Lohnbuchhalter, welcher in der Verh., Klford,

Korrespondentin, perfekt in Maschinen-schreiben

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Lehrlingsgesuche, Schlosserlehrling, gesucht

Stellen suchen, Jung. Kaufmann, d. franz. Sprache

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Jüngeres Fräulein für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Eine Arbeiterin, a. Kleidermachen, sof. gef.

Comptoiristin für statistische Arbeiten.

Mietgesuche.

Solider, junger Mann sucht ein möbl. Zimmer

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Ein schönes, helles Wagen, parterre mit 11. Boden

Schmoller's Haushalt-Messe!

Von Dienstag Nachmittag 3 Uhr bis Donnerstag Abend 8 Uhr

gelangen zum Verkauf:

Für
Küchen-
Einrichtungen
günstigste
Kaufgelegenheit!

Allein-Verkauf
für Mannheim
**Patent-
Schrubber**
mit Stielhalter
65, 55, **45** Pfg.

Wirtflaschen
1/4 Liter
gesamt **9** Pfg.

Einmachgläser
ca. 2 Liter
Inhalt **15** Pfg.

Kinderkrüge
mit
Henkel **10** Pfg.

Wassergläser
glatt und
gepresst Stück **4** Pfg.

**Markt-
Körbe**
zum Aussuchen
Stück
95 Pfg.

Nur
solange Vorrat!
Nicht an
Wiederverkäufer!

Porzellan-
Rahmgiesser **4** Pfg.
zum Aussuchen
Stück 5 Pfg.

Porzellan-
Obsteller **19** Pfg.
fein dekoriert Stück

Porzellan-
Cabarets **35** Pfg.
für Obst
fein dekoriert Stück

Porzellan-
Menagen **12** Pfg.
für Salz und Pfeffer
dekoriert Stück

Porzellan-
Salatschüsseln **19** Pfg.
gemustert Stück

1 Waggon Steingut

ca. **5000 Stück Teller** **5** Pfg.
zum Aussuchen
tief, flach und Dessert
jedes Stück

Ein grosser Posten
Gemüeschüsseln **35** Pfg.
gerippt, ca. 28 cm gross Stück

Ein grosser Posten **Einmachtöpfe**
Serie I **95** Pfg. Serie II **65** Pfg. Serie III **45** Pfg.

Bierkrüge **15** Pfg.
Stück

Ein grosser Posten
Milchtöpfe **12** Pfg.
weiss u. dekoriert, gross jedes Stück

Porzellan-
Kaffeekannen **32** Pfg.
mit Deckel
ca. 4 Tassen Inhalt Stück

Porzellan-
Fleischplatten **55** Pfg.
massiv, gross
jedes Stück

Porzellan-
Salatiären **15** Pfg.
gerippt Stück

Porzellan-
Terrinen **48** Pfg.
dekoriert
mit Deckel Stück

Porzellan-
Eierbecher **2** Pfg.
Stück 8, 5

ca. **3000 Stück Kristall-** Wein-, Bier-,
Likör- u. Sekt- **Gläser** Serie I **25** Pfg. Serie II **15** Pfg.

Panzer-Emaille
springt beim Kochen u. Braten
nicht ab

**1 Waggon
Panzer-Emaille**
während der
Haushalt-Messe **5** Prozent
Extra-Rabatt

Panzer-Emaille
Garantie für
Haltbarkeit

Ueberhandtuchhalter
pollert für Zimmer
Stück **35** Pfg.

Stubenbesen **75** Pfg.
Roesbar Stück

Stubenbesen **65** Pfg.
reine Borsten Stück

Kleiderleisten
mit 3 Haken **55** Pfg. 4 Haken **45** Pfg. 3 Haken **32** Pfg.

Briefkasten **1,35** **75** **42** Pfg.
fein lackiert Mk.

Waschständer
in grosser Auswahl
von **55** Pfg.

Handfeger **25** Pfg.
reine Borsten Stück

Aparte Neuheiten in Ofenschirmen, 1 teilig, 2 teilig, 3 teilig.

Herm. Schmoller & Co.